

Achtzehnter Sonntag im Jahreskreis

Τὶ ποιῶμεν ἵνα ἐργαζώμεθα τὰ ἔργα τοῦ θεοῦ;

Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen? Joh 6,28

Wir haben vor einer Woche gehört, wie Jesus bewirkt hat, dass eine riesige Menschenmenge ausreichend Brot hatte, um sich zu sättigen – und dass sogar noch reichlich übrig blieb. Und weil die Menschen sich offensichtlich dachten, dass es gut wäre, Jesus immer um sich zu haben, damit Er immer für ihre Nahrung Sorge, zog sich Jesus zurück, Er entzog sich einem solchen Ansinnen.

Aber die Menschen gehen Ihm hinterher und beharren auf ihrem Wunsch, Er möge doch immer für sie sorgen. Dabei stellen sie eine Frage, die gar nicht so weit entfernt ist von der einzig richtigen Antwort:

Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?

Wenn Jesus antwortet, dass sie an den glauben sollen, den Gott gesandt hat, dann verweist Er auf sich, und ganz besonders auf das, was Er gerade erst für sie gewirkt hat, nämlich die Sättigung der vielen Menschen. Die Werke Gottes vollbringen, an den glauben, den Gott gesandt hat, das kann dann vor allem heißen: Von Jesus lernen, es Ihm gleichtun. Wer an Jesus glaubt, ist zunächst aufgefordert, sich den Menschen zuzuwenden, ihre Nöte und Anliegen wahrzunehmen – und sie zu motivieren, miteinander zu guten Lösungen zu gelangen.

Jesus hat das Problem des Abendessens dadurch gelöst, dass die Menschen das Ihrige miteinander geteilt und nicht nur an sich selbst gedacht haben. Und die, die an Jesus glauben und Ihm folgen wollen, sollen es genauso machen: Die Menschen nicht in ihren Eigensüchteleien bestärken, sondern sie ermuntern, das Gemeinsame zu suchen und miteinander Gottes Wege zu gehen.

Wer zu Jesus kommt und sich Ihm anvertraut, wird solche Gemeinschaft finden, also auch für sich persönlich Schutz und Hilfe erfahren. Und wer bei Jesus ist, kann mitwirken an Seinen Werken, damit die Menschen

aufeinander zugehen und miteinander dazu beitragen, dass die vielfältigen Sorgen und Nöte, die es auf der Welt gibt, nicht übersehen, sondern beherzt in den Blick genommen und gelindert werden. Durch ein solches mitmenschliches Wirken der Christinnen und Christen wird das wahre Brot des Lebens zu den Menschen gelangen. Das geschieht auf sehr dichte Weise schon in unseren Gottesdiensten, besonders in der Sonntagsmesse, die wir als Pfarre miteinander feiern. Aber das geschieht dann weiter auch überall dort, wo wir selbst die Frohe Botschaft von Jesus weitertragen. Wir sollen jedenfalls nicht beim sonntäglichen Gottesdienst stehenbleiben, er ist ja nicht Selbstzweck, sondern ist in sich Aufruf an uns, unser christliches Leben im Alltag zu entfalten, nach Gottes Willen zu leben und dem Wohl aller Menschen zu dienen. Und wir haben unendlich viele Möglichkeiten, das umzusetzen.

FÜRBITTEN

Gott hat uns seinen Sohn gesandt, damit wir von ihm lernen und so die Werke Gottes tun können. Deshalb bitten wir:

Gott, führe uns den Weg zum Leben.

- † Wir bitten dich für alle, die in der Kirche die Frohe Botschaft verkünden: Lass sie ihr Wirken als Dienst an dir und den Menschen begreifen.
- † Wir bitten dich für alle, die sich darum bemühen, dass der Hunger der Menschen nach Frieden und Gerechtigkeit gestillt wird: Segne ihr Wirken mit Erfolg.
- † Wir bitten dich für die Menschen, die in unseren Tagen unter Not und Hunger leiden: Lass sie die Hilfe derer erfahren, die großzügig mit ihnen teilen.
- † Wir bitten dich für alle, die sich in den Dienst der Kranken gestellt haben, besonders für alle, die Hausbesuche machen: Lass sie Botinnen und Boten deiner Freude sein.

Gott, wir danken dir, dass du uns auf vielfältige Weise in deinen Dienst nimmst. Und wir preisen dich durch Jesus Christus, unseren Herrn.